



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

# Illustriertes Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas,      und      J. G. C. Oberdieck,  
Director des Pomol. Instituts in Reutlingen.      Superintendent in Zeinzen bei Hannover.

---

Dritter Band: Steinobst.

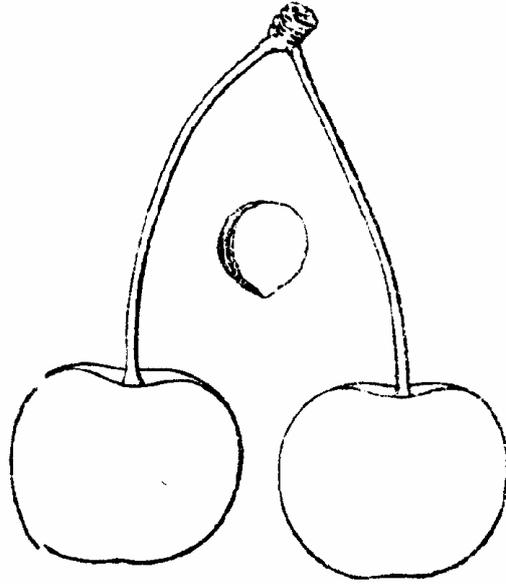
Kirschen No. 1—109.      Pflaumen No. 1—117.

Mit 226 Beschreibungen und 229 Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Königliche Amarelle. \* \* † †! Ende Juni, oft später, 2. W. d. R.3.

Heimath und Vorkommen: sie kam an Truchseß von verschiedenen Seiten und scheint demnach schon länger bekannt, auch bereits vielfach, wie sie es verdient, gepflanzt zu sein.

Literatur und Synonyme: Truchseß S. 610 Königliche Amarelle; Christ Hdwb. S. 293 Frühe königliche Amarelle. Dieses Synon. wird unter den mancherlei beigegebenen Namen, unter welchen sie Truchseß erhielt, allein richtig sein. Er bekam sie 1) aus Herrnhafen, wohin sie angeblich aus Frankreich kam, als *Cerise à courte queue* und als *Cerise de Montmorency* (doch glaubte er, es könne wohl die Duhamel'sche *Cerise de Montmorency* sein); 2) von Kraft als Frühe königliche Maiweichsel, *Royale native*, *Duc de Mai* (derselbe hat sie im Pom. Austr. tab. 10 Fig. 1 ziemlich gut, nur am Stiele zu stark eingezogen abgebildet); 3) von Sidler als Kleine frühe Amarelle, *Petite Cerise rouge precoce* (welchen französischen Namen Mayer aber der Frühen Zwergweichsel beigibt), *Little Mai Cherry* (L.D.G. VIII. S. 155 Taf. 11 Fig. 14 ganz gut, nur kleiner als sie wirklich ist, auch die Vergleichen Sidlers meist unrichtig, welche Unrichtigkeiten auch Christ am angef. Orte nachschrieb). — Christ hat sie nach von Truchseß ihm gemachten Angaben richtig in Vollst. Pom. Nr. 77, ebendas. aber auch dieselbe nochmals als Frühe Glasfirsche unter Nr. 69. — Die Pariser Nationalbaumschule nannte sie nach Feull. du Cult. 1803 p. 149 *Cerise Amarelle royale native*. — Der Lond. Catal. und Downing scheinen sie nicht zu kennen. Beide haben unter *Early May* als Synon. auch Frühe königliche Amarelle, dies zeugt von wenig Kenntniß der deutschen Werke, da nach den übrigen Angaben und Synon. erhellet, daß diese *Early May* die Frühe Zwergweichsel ist. — Aus Wetteren erhielt ich die vorliegende, vielleicht durch Verwechslung noch unter dem falschen Namen *Admirable de Soissons*. Das L.D.Cab. Nr. 23 gibt zu große Abbildung.\* — Vergl. noch Dittrich II. S. 160; Liegel's Anl. S. 174; Oberdieck S. 530.

Gestalt: rund, an beiden Enden, besonders am Stiele platt, und auf den Seiten etwas breitgedrückt, doch nicht immer. Bisweilen ist

\* In der neuen Folge dieses Werkes Lief. 31 kommt sie vielleicht nochmals als *Cerisier hatif* vor. D.

eine schwache Furche auf der einen Seite vorhanden, immer aber ein Stempelgrübchen. In günstigen Jahren ist die Kirsche groß.

Stiel: verhältnißmäßig kurz, doch von ungleicher Länge, bis  $1\frac{1}{2}$ "', grün, bisweilen etwas röthlich, in ziemlicher Höhle.

Haut: anfangs ganz durchsichtig und glänzend hellroth, bei vermehrter Reife wird sie weniger durchsichtig und das Roth wird mehr dunkelroth.

Fleisch: weiß, weich mit feinen Fasern, vollsaftig. Saft ganz weiß, nimmt aber bei der Ueberreife etwas Röthe an, wie bei mehreren Amarellen. Der Geschmack ist angenehm säuerlich, mit etwas Süßigkeit vermischt.

Stein: klein, rund, nur wenig breit, kaum merklich zugespitzt. Auch bei ganz reifen Früchten läßt er sich oft noch, bei den weniger reifen immer mit dem Stiele aus der Kirsche ziehen.

Reife und Nutzung: die Frucht reift nach Dittrich in der Mitte des Juni, in günstigen Jahren schon zu Ende des Mai. — So früh habe ich sie aber in Meiningen nie gehabt, sondern 1855 war sie den 21. Juli, 1858 den 4. Juli, 1859 Ende Juni zeitig.\* Sie ist zu allen Zwecken brauchbar.

Eigenschaften des Baumes: dieser wird ziemlich stark, besonders auf Süßkirschenunterlage, worauf sich seine Tragbarkeit nicht vermindert. Die Aeste breiten sich aus, sind lang und dünn und hängen gerne herabwärts. Die Krone ist kugelförmig, etwas licht belaubt. Die Tragbarkeit ist sehr gut und unter Verhältnissen, wie in Meiningen, ist diese Kirschenart als eine der allereinträglichsten zur Anpflanzung am meisten mit zu empfehlen, denn sie ist gegen Spätfröste weniger als andere Sorten empfindlich.

Bemerkungen. Wie Truchseß selbst auch bemerkt, empfiehlt sich die vorliegende Sorte zu häufiger Anpflanzung durch ihre Tragbarkeit, durch ihr langes Halten am Baume, da sie selbst bei nassem Wetter in der Reife 4—6 Wochen ohne zu faulen hängen bleiben kann, und durch den nützlichen Gebrauch, den man von ihren Früchten zum Kuchenbacken, Trocknen u. s. w. machen kann. Trefflich sind ihre getrockneten Früchte, sowohl mit, wie ohne Steine. Um sie in solcher Gestalt zu erlangen, schüttet man sie sammt den Stielen auf eine Darrhürde und läßt sie im Ofen nur etwas abwelken. Hierauf nimmt man die Hürden wieder heraus und pflückt von den etwas abgekühlten Kirschen die Stiele ab, drückt die Steine heraus, wobei fast gar kein Saft verloren geht, worauf sie wieder in den Ofen kommen, bis sie völlig zu Hügelchen eingetrocknet sind. Diese Amarellen lassen sich auch im frischen Zustande gut verfahren, weil sie nicht leicht Druckflecken annehmen. S a h n.

\* Meine von Diel bezogene Sorte reifte in Nienburg und Zeinsen stets etwa 8 Tage vor der Bouquetamarelle, oft auch etwas früher als Winklers weiße Herzkirsche, in der 2. Woche der Kirschenzeit, nach den Jahren zwischen 27. Juni und 14. Juli. Sie stimmt ganz, nur konnte ich sie nie wie Truchseß als groß bezeichnen, doch scheint sie das nicht überall zu werden und auch Lucas zeichnete sie so groß als ich sie hatte, ein Geringses kleiner als obige Figur. D.